

Zuerst Sourcingstrategie klären

Cash Cycle Optimierung: mit Prozessunterstützung zu Bargeldeffizienz

Insbesondere unter Effizienzgesichtspunkten sind die Ergebnisse der Prozessevaluationen rund um den Barzahlungsverkehr hin und wieder überraschend. Ob sich bei der Umgestaltung und Weiterentwicklung der Arbeitsabläufe rund um das Bargeld eine IT-Unterstützung als mehrwertig erweist, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Softwarelösungen können bei einer Cash Cycle Optimierung nachweislich helfen, den Barzahlungsverkehr effizienter zu gestalten. Im Vorfeld einer etwaigen Lösungseinführung sollten jedoch wichtige Fragen beantwortet sein.

Ob Banken und Sparkassen ihre Bargeldversorgung auslagern oder insourcen, will wohl überlegt sein. Um die Frage nach der richtigen Sourcingstrategie (siehe Abbildung 1) realistisch zu beantworten, gilt es zu klären, inwieweit die eigene Wertschöpfungstiefe – unter Wirtschaftlichkeits- und Risikoaspekten – ausgestaltet werden soll. Dabei stehen unter anderem folgende Überlegungen im Mittelpunkt:

- Soll die Logistik nur für das eigene Haus erbracht werden oder sind Kooperationen mit anderen Instituten vorstellbar?
- Sind die infrastrukturellen Ressourcen quantitativ und qualitativ ausreichend oder bedarf es ggf. größerer Investitionen?
- Sind die Personalvoraussetzungen gegeben?
- Welcher Automationsgrad wird benötigt, um effiziente und risikoarme Prozesse abbilden zu können?

Zentrale Aufgabenstellung ist dabei die Erhaltung der Flexibilität eigener Geldkreisläufe bei gleichzeitiger Steigerung der Unabhängigkeit von externen Einflüssen. Hierfür bedarf es einer systematischen Konzeptions- und Umsetzungsphase.

Prozesse stimmig gestalten

Eine grundlegende Bestandsaufnahme bestehender Prozesse, infrastruktureller Voraussetzungen sowie konkreter Abläufe im Bereich Geldbearbeitung, Disposition, Geldver- und entsorgung sollte der Auswahl unterstützender IT

immer voraus gehen. Nach der Ist-Stand-Erhebung folgt in der Regel eine Stärken-Schwächen-Analyse, welche die Basis für Handlungsoptionen bildet. Der nächste Schritt ist die Erarbeitung einer Lösungskonzeption mit besonderem Augenmerk auf die Modellierung der Sollprozesse. Die Experten der ALVARA AG raten ihren Kunden in diesem Prozessschritt dazu, differenzierte Varianten mit Blick auf die Kosten-Nutzen-Aspekte zu diskutieren. So schaffen die Institute eine solide Entscheidungsgrundlage, die Überlegungen hinsichtlich einer möglichen IT-Unterstützung in die richtigen Bahnen lenkt.

Cash Cycle Optimierung technisch lösen

Um IT-Lösungen zukunftsorientiert integrieren und auch nutzen zu können, muss die Basis stimmen: Nur wenn die Mitarbeiter neu definierte Prozesse mit Überzeugung, Fachkenntnis und hoher Motivation „leben“, kann eine Restrukturierung bestehender Abläufe erfolgreich umgesetzt werden – auch in technischer Hinsicht. Beispielsweise können Banken und Sparkassen mit Hilfe praxiserprobter Lösungen, wie beispielsweise ALVARA ICC, von webbasierten Plattformen für die Bargeldsteuerung profitieren, indem jene den vollständigen Bargeldkreislauf transparent und effizient begleiten. ALVARA ICC etwa unterstützt die verschiedenen Prozesse im Barzahlungsverkehr: Von der Direkt-einzahlung bei der Deutschen Bundesbank durch Filialen mit Hauptkasse bis hin zur Verarbeitung von Filialerlösen und Automatengeldern durch einen professionellen Wertdienstleister.

Fazit

Eine effiziente interne Hauptkasse oder ein (kooperatives) Cash Center aufzubauen ist eine logistische Herausforderung. Cash Cycle Optimierung versteht sich dabei als Aufgabe, die klar definierte Zielstellungen mit innovativen, intelligenten Rahmenbedingungen verknüpft, ein auf die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen abgestimmtes Konzept einbezieht und systematisch umsetzt: anspruchsvoll aber lösbar!

Autor:

Bernd Hohlfeld,

Vorstandsvorsitzender, ALVARA Cash Management Group AG

